

Ökologie im Bischofsrang

■ GOTTHARD DOBMEIER



Gotthard Dobmeier, Jahrgang 1944; Studium der Philosophie und Theologie mit Abschluss-Diplom in Theologie; seit 1986 Umweltbeauftragter der Erzdiözese München und Freising; seit 2001 auch zentraler Ansprechpartner der Deutschen Bischofskonferenz für Umweltfragen.

Gregor Maria Hanke OSB, Abt seit 1993, hat das Kloster Plankstetten zu einem vorbildlichen Ort einer nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweise entwickelt. Ausgehend von der Regel des hl. Benedikt und ihrer Schöpfungsspiritualität, geprägt vom täglichen Stundengebet der Mönche, hat das Kloster seine bisherige Lebens- und Wirtschaftsweise kritisch überdacht und einen deutlichen Wandel in Richtung Nachhaltigkeit vollzogen. Glaube und Leben haben dabei einen unmittelbaren Bezug gefunden.

Nun ernannte Papst Benedikt XVI. Gregor Maria Hanke (Jahrgang 1954) zum 82. Bischof von Eichstätt. Nach der Ernennung im Oktober 2006 wurde er am 2. Dezember des vergangenen Jahres zum Bischof geweiht und in sein Amt eingeführt.

In Vorträgen, bei Gesprächen und Begegnungen werden die Grundlagen der Schöpfungstheologie von Bischof Hanke sehr deutlich. Es sind die biblischen Texte aus dem Alten und Neuen Testament und hier insbesondere die Schöpfungspsalmen. Sie sind auch immer wieder Inhalt der Reflexion, ob das praktische Tun, die neue Wirtschaftsweise an seinen spirituellen Wurzeln festhält. Die Regel des hl. Benedikt ist für Bischof Hanke ein Stück weit die praktische Anwendung der biblischen Schöpfungsimpulse. So konnte in der Abtei Plankstetten ein nachhaltiger Wirtschaftskreislauf aufgebaut werden mit ökologisch geführter Landwirtschaft und Gärtnerei,

mit der Bäckerei, die das eigene Getreide verarbeitet und auf Zusatzstoffe verzichtet, mit der Metzgerei, die die Tiere aus eigener ökologischer und artgerechter Tierhaltung schlachtet und mit dem Hofladen zur Vermarktung. Auch die Klosterschenke und das Bildungshaus St. Gregor profitieren von diesem Konzept.

Die benediktinische *stabilitas loci* deutet Hanke als Auftrag, den Lebensraum um das Kloster aktiv mit zu gestalten. Auch ökologisch wirtschaftende Bauern aus der Region können im klösterlichen Hofladen ihre Produkte vermarkten. Eine regionale Ölpresse für Rapsöl als Treibstoff für landwirtschaftliche Maschinen und Autos wird vom Kloster mitgetragen – auch das Auto des Bischofs fährt mit Rapsöl. Dazu gehört auch ein Energiekonzept mit Biomasse-



heizung, solarthermischen und photovoltaischen Anlagen.

Plankstetten wurde auch zum Impulsgeber für überörtliche Initiativen. Für das ökumenische Umweltforum für Klöster und Communities sowie die Arbeitsgemeinschaft „Ökologie auf Kirchgrund“, ein Zusammenschluss von Klöstern und kirchlichen Einrichtungen mit ökologisch geführter Landwirtschaft oder Gärtnerei, war Gregor Hanke Inspirator und Begleiter. Wenn nötig, bezieht er auch klare Position: Als Abt und auch als Bischof hat er sich entschieden gegen den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen ausgesprochen.